Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift

Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft

Band: 144 (1978)

Heft: 2

Rubrik: Kritik und Anregung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Kritik und Anregung

Erste Erfahrungen mit dem neuen Versorgungsregiment

Am 1. Januar 1977 trat die neue Versorgungskonzeption der Armee in Kraft, die auch die gestraffte Umstrukturierung aller Vsg-Formationen beinhaltet. Die nachfolgenden Erfahrungen beziehen sich auf die erste Dienstleistung des Vsg Rgt im Jahre 1977.

Der technische Einsatz: Das Einspielen auf das Neukonzept ist nach dem ersten WK/EK noch nicht abgeschlossen. Die Kenntnisse sind in den nächsten zwei bis drei Diensten zu vertiefen. Gesamthaft war der technische Ausbildungsstand, soweit er objektiv überprüft werden konnte, gut. Das zeigt sich unter anderem bei den Munitionsformationen, wo einzelne Kompanien unter teilweise widrigen Umständen große Mengen an Kampfmunition kurzfristig umzulagern hatten und dabei ihre Leistungsfähigkeit unter Beweis stellten. Bei den Materialkompanien ist die Umstellung auf das Neukonzept am schwierigsten zu verwirklichen, doch wurde nicht zuletzt durch den Einsatz von außerordentlichen Instruktoren der KMV im WK 77 ein tragfähiger Grundstock geschaffen. Im methodischen Vorgehen stellte man bei den meisten technischen Ausbildungskursen aller Sparten die Tendenz fest, von Anfang an sämtliche Leute, ungeachtet der unterschiedlichen Kenntnisse, über den gleichen Leist zu schlagen. Der Gute erhielt dadurch keine neuen Impulse und der Schwächere wurde zu wenig gründlich gefördert. Als Lösung ist eine einfache, aussagekräftige Eintrittsprüfung anzustreben, auf Grund deren Resultate man dann die Leute entsprechend ihrem individuellen Stand ausbildet. – Das Gros der Kader und Mannschaften aller Einheiten zeichnete sich, nebst den Fachkenntnissen, durch ein besonderes Verantwortungs- und Pflichtgefühl aus. Was sich gerade auch bei den Landwehrformationen äußerlich nicht sichtbar messen läßt, aber in der Waagschale ein starkes Gewicht hat, sind ihre Zuverlässigkeit, der gute Wille und die Treue zur Sache.

Gefechtstechnische Ausbildung: Das Schwergewicht des Vsg Rgt liegt ohne Zweifel auf dem technischen Gebiet. Die Spezialisierung entspricht dem Wesen der Milizarmee. Zum Auftrag des Vsg Rgt gehört jedoch auch, die eigenen festen Einrichtungen zu sichern und zu verteidigen. Es gibt einige Einheiten im Vsg Rgt, bei denen das Gefechtstechnische den Erfordernissen des Kampfes recht gut Rechnung trägt und die auch über ein verhältnismäßig gründliches Können verfügen hinsichtlich den Vorbereitungen zum Überleben (leichte Feldbefestigungen, Kellerverstärkungen usw.). Demgegenüber hat es Kompanien, welche diesen Anforderungen noch nicht genügen. Bei ihnen fehlt weder der Wille noch das Interesse, vielmehr liegt es an den Kenntnissen, die im Verlaufe der Jahre etwas abhanden gekommen sind. Wenn bei der Ausbildung Stoffauswahl, Aufbau, Gelände, Arbeitsplatz-Organisation und Methodik nicht harmonisieren, ist trotz äußerer Aktivität die Rendite gering. Man kann nicht über Jahre in den WK/EK ein einseitiges, von der Sache her und für eine Milizarmee aber durchaus begründetes Schwergewicht auf die technische Ausbildung legen, deren Erfolge ja sichtbar sind, ohne daß dabei die übrige Ausbildung zu kurz kommt. Durch entsprechende Gestaltung der Ausbildungsprogramme in den nächsten Diensten ist dieses Glied in der Kette zu verstärken. Typ-Übungen für das Gefechtstechnische, zugeschnitten auf die Belange der Vsg-Formationen, müssen konsequent und nach Wichtigkeit geordnet durchgeführt werden. Die Möglichkeit der Zuteilung jüngerer, fähiger Ausbilder mindestens im KVK an jene Einheiten, die Hilfe brauchen, ist im Trp-Körper vorzusehen. Ferner darf der Gedanke nicht in Vergessenheit geraten, wonach, was der Kp Kdt im Gefechtstechnischen selber (nicht) beherrscht, auch der letzte Uof (nicht) kann!

Noch einige Hinweise:

– Die Dienstleistung von Wehrmännern aus Au, Lw und Lst in denselben Einheiten, die dementsprechend gestaffelt entlassen werden, ist für die Führung und Ausbildung erschwerend. Die Bestände schrumpfen bis zur dritten WK-Woche derart zusammen, daß einzelne Kompanien sogar aufgelöst werden müssen. Die Idee des zweijährigen WK-Rhytmus auch für die Auszugsverbände der Vsg Rgt ist nicht neu, sei hier aber als Postulat aus der Sicht des Trp Kdt erwähnt. Eine solche Lösung würde der **Ausbildung** der Einheiten wesentlich besser dienen und könnte bei jeder Dienstleistung zu einer namhaften Zuteilung von Trp führen, die zu versorgen sind. Dies ergäbe die Möglichkeit, mit vollen Tonnagen und zweckdienlichen Reparaturaufträgen im 24-Stunden-Betrieb die praktische Zusammenarbeit innerhalb des Vsg Rgt sowie mit der Trp zu üben.

– Eine allgemeine WK-Vorschrift «soviel Tage Fachdienst, soviel Tage übrige Ausbildung» **bewährt sich in der Praxis nicht.** Ein Übermittlungsgerätemechaniker zum Beispiel braucht eine zeitlich umfangreichere Fachausbildung als die Motormechaniker oder die Magazinsoldaten; ihm gegenüber sind daher im Gefechtstechnischen Konzessionen zu machen zugunsten eines verbesserten technischen Ausbildungsstandes.

– Mit spärlichen Ausnahmen war das Kader der Au-Formationen **nicht in der Lage, Nahkampfausbildung zu betreiben.** Der große zeitliche Aufwand in RS, UOS und OS erbringt im WK keine Rendite. Besser wäre die Aufwendung dieser Stunden in den erwähnten Schulen für den Häuserkampf, denn mit dem Neukonzept tritt die Kenntnis dieser besonderen Gefechtstechnik gebieterisch in den Vordergrund.

– Die Gefahr ist vorhanden, daß alle Vsg-Formationen zu schwerfälligen, bequemen und nur noch **statisch denkenden Gebilden** werden. Während bis vor kurzer Zeit zum Beispiel bei den alten Ns Bat und Mat Bat der Standortwechsel bei Manövern stark strapaziert wurde, tritt jetzt das Gegenteil ein. Es sind jedoch Situationen denkbar, in denen Beweglichkeit auch von den Rädern und Füßen bei den Vsg Rgt erforderlich sind. Die Kdt müssen diesen Aspekt überdenken und die Ausbildung entsprechend gestalten.

– Es sei hier kurz noch die Tätigkeit der Fachoffiziersgesellschaften gestreift. Die Hellgrünen, die Of des Mun D und der FP besitzen bereits eigene Organisationen. Ein ad hoc Dachverband der OG, der von Fall zu Fall alle Of des Vsg Rgt (speziell auch alle Kdt und Zfhr) miteinbezieht und sie **gemeinsam außerdienstlich fördert,** wäre anzustreben.

Zum Schluß darf vermerkt werden, daß das Vertrauen der Of des Vsg Rgt in das Neukonzept der Versorgung während dieser ersten Dienstleistung erneut verstärkt wurde.

Oberst Amiet, Kdt Vsg Rgt 3. ■